

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Baugeschichte der Stadt Bruchsal vom 13. bis 17. Jahrhundert

Heiligenthal, Roman Friedrich

Heidelberg, 1909

12) "Der Münzhof."

[urn:nbn:de:bsz:31-289047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289047)

Stiftsschule, welche 1549 genannt wird. Ein Anwesen der Pfaffengasse (heute Pfarrgasse No. 1) war der «Ritterstiftsholzhof»; er war vermutlich seit 1578 Eigentum des Ordens. Auch einen Weinschank besaß die Korporation, dessen Lage nicht mehr festzustellen ist.

Ferner befanden sich höchstwahrscheinlich schon um das Jahr 1600 im Besitz des Stiftes folgende heute gänzlich veränderte Häuser: Marktplatz 7, 8, 9 und 10, Zwerchstraße 4, Kegelstraße 15, Friedrichstraße 74, 50 und 52. Das letzte Gebäude besitzt ein Portal, das mit Benutzung älterer Reste um 1700 errichtet sein dürfte. Es



Abbildung 95. Wappen des Dechanten Echter von Wessobronn, «Stiftsdechanei».



Abbildung 96. Stiftsdechanei, Wappen von 1546.

trägt das Stiftswappen. Ein auf diesem Grundstück liegender Keller stammt laut Inschrift aus dem 16. Jahrhundert.

11) „Der Pfarrhof.“

Die Behausung des Stadtpfarrers befand sich im 16. Jahrhundert anscheinend gegenüber der Stiftsdechanei an der Ecke der Dechanei und Stiftsgasse. Beim Einzug Bischof Eberhards im Jahre 1683 wird berichtet, daß dieser zwischen der Dechanei und dem Pfarrhof hindurch nach dem Stift fuhr. Spätestens nach dem Dreißigjährigen Kriege wurde der Sitz des Pfarrherrn in das heute noch diesem Zweck dienende Haus verlegt (Marktplatz No. 5). Dieses Gebäude zeigt noch im Keller und an einzelnen Türgewänden Reste einer älteren, dem 16. Jahrhundert entstammenden Anlage.

12) „Der Münzhof.“

Im Besitze des Domkapitels von Speier befand sich der Münzhof (Kaiserstraße No. 59). Im Jahre 1460 hatte Bischof Johannes eine Münzstätte zu Bruchsal durch den Münzmeister Heinrich und seinen Bruder Bilker errichten lassen. Sie war bis zum

Mansfelder Krieg in Tätigkeit und wurde unter der Regierung Lothar Friedrichs von Metternich von neuem in Stand gesetzt. Für das Domkapitel war dieser Besitz wichtig, weil auf ihm das Strausrecht ruhte, das heißt die Erlaubnis, von Pfingsten bis Michaeli Weine eigenen Gewächses auszuschenken. Zu Ende des 17. Jahrhunderts hat diese Befugnis zu zahlreichen Streitigkeiten mit den Bruchsaler Wirten Veranlassung gegeben. Das Haus besitzt noch alte Keller und Fensterumrahmungen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts.

Um 1730 erscheint das Domkapitel als Eigentümer eines Hauses in der Heidelheimer Vorstadt (Württembergstraße 56), welches heute noch sein Wappen trägt.

13) „Der Johanniterhof.“

Von geistlichen Korporationen waren außer den genannten noch der Johanniterorden in Bruchsal begütert. Seine Besitzungen außerhalb der Stadt, der große Grasgarten mit der Johanniskapelle und der alten Commende, wurden schon besprochen.

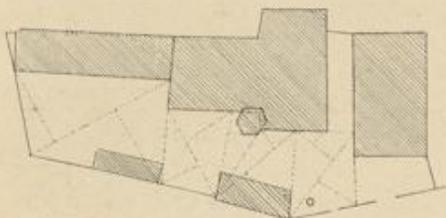


Abbildung 97. Kreuzschiebenaufnahme des Johanniterhofes 1750. Orig. GGLA.

In der Stadt selbst besaß der Ritterorden den alten Johanniterhof, die «Commenderie» (heute der südliche Teil der Mädchenschule, Marktplatz No. 11). Schon im Jahre 1282 werden «das Haus und die Brüder des Ordens zu Bruchsal» genannt. Große Schenkungen wurden der Korporation in dieser Zeit zugewendet, darunter auch höchstwahrscheinlich schon der genannte Hof. Vom Jahre 1297 bis 1319 befanden sich «Commendure» hier, 1484 wird auch ein «Procurator des Johanniterhofes

in Bruchsal»¹ erwähnt. Später wurde der Hof verpachtet, er erscheint nacheinander in Verwaltung der Familien Hirschhorn und Helmstatt, nach denen er im 15. und 16. Jahrhundert auch öfter benannt wurde. Von diesem Hofe hat sich ein Plan mit Bezeichnung der einzelnen Gebäude aus dem 17. Jahrhundert erhalten, außerdem eine Kreuzschiebenaufnahme von 1750. Danach bestand das Anwesen aus dem steinernen Herrenhaus mit Treppenturm, geräumigen Fruchtscheunen, Schopfen und Stallungen; auch Brunnen und Kelter fehlten nicht.

Fröhliches Leben herrschte einst in diesem reichen Hause. Viele Gäste gingen zu Ende des 16. Jahrhunderts aus und ein, als Junker Adam von Helmstatt hier Hof hielt. Oft kam Kurfürst Friedrich IV. von Heidelberg herüber, um mit dem Besitzer zu jagen. Am Abend brachten dann gewöhnlich die Bruchsaler Stadtmusikanten dem freigebigen Herrn ein Ständchen, der Rat fand sich auch wohl zur Begrüßung ein und Jungfrauen überreichten «Schmecken».

14) „Der Venningerhof.“

Mit Ausnahme des Johanniterhofes waren zu Beginn des 17. Jahrhunderts fast alle größeren Anwesen im Besitze des Bischofs. So der Venningerhof, der um 1400 dieser Familie gehörte. Im Jahre 1421 ging er dann durch Kauf an Eberhard von Massenbach über, der Kaufpreis betrug 9 fl. (?) und ein Pferd. Später war er auch

¹ Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden. Artikel Bruchsal.